

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Militärkapellmeister Gustav Mahr mit der Regimentsmusik (1918)

regimente, wo er es bald zum Kapellmeister brachte. Er führte die Hessenmusik ununterbrochen bis zum Jahre 1911 und verschaffte ihr, in verschiedenen Garnisonen, besonders in Tirol, hohes Ansehen. Rezek war nicht nur ein tüchtiger Kapellmeister. Er ist der Schöpfer einer Reihe von Musikstücken, die sein starkes Talent als Komponist beweisen. Sein Name ist in Linz noch nicht vergessen.

Sein Erbe hat 1911 Gustav Mahr angetreten, der wohl als einer der bedeutendsten Kapellmeister der alten Monarchie angesehen werden kann. Mahr, geboren im Egerlande, war ein Schüler des Prager Konservatoriums. Auch er diente vor der Übernahme der Vierzehnermusik in den besten Regimentern des alten Österreich. Mahr begleitete das Regiment in den Weltkrieg. Tausende von Soldaten lauschten während der Reetablierungen den Klängen der von ihm vorzüglich geleiteten Musik. Für Allzuvielen war es der letzte Kunstgenuss. Sein Generalmarsch ist vom Bundesheere übernommen worden. Mahr als Mensch wie als Komponist gleich hochwertig ist erst vor wenigen Jahren von uns für immer geschieden.

*

Ein Marsch, mit dem wir am tiefsten verbunden sind, stammt aber von keinem Kapellmeister und keinem Musikdirektor. Es ist dies der „Hessenmarsch“ vom Oberleutnant i. d. Ref. Karl Pernklau. Dieser, auch im Felde bestbewährte Offizier, ein geborener Peuerbacher, begann seine Dienstzeit als Einjährig-Freiwilliger im Regimente. Während eines Fronturlaubes, in der Offiziersmesse leichtfertig klimpernd, bekam er einen moralischen Kater und schrieb einen Marsch. Aber beileibe nicht um ihn zu veröffentlichen, er spergte ihn vor seiner Einrückung in die Schreibtischlade. Erst 1916, als Leutnant auf Erholungsurlaub, nach einer Verwundung in Linz weilend, erinnerte er sich an seinen musikalischen Versuch, kramte die Notenblätter hervor und brachte die Komposition einigen Kameraden zu Gehör, die sie begeistert auf-

nahmen und den bescheidenen Musiker aufforderten, diese seine Sache doch zu veröffentlichen. Aber noch immer fehlte unserem Pernklau die richtige Schneid, er traute sich nicht, sein Werk dem gestrengen Kapellmeister Mahr zur Beurteilung vorzulegen. Hinten herum ging er zum Musikfeldwebel Pöschel und ersuchte diesen abends, ob er den Marsch zum Instrumentieren für würdig halte. Am nächsten Tag, schon um 6 Uhr früh, wurde Pernklau von einer Ordnonanz in die Fabrikskaserne geholt, Gott sei Dank und überraschenderweise . . . nur zu einer Musikprobe. In der Nacht hatte der Marsch seine heutige spielfertige Form erhalten. Kapellmeister Mahr war bei der Geburt Pate gestanden und hatte dieses richtige „Hessenkriegskind“ beifällig aufgenommen. Der schneidige Rhythmus, das Einmalige der Melodie des Marsches, der an keinen der 1000 und mehr Brüder erinnerte, wurde stürmisch begrüßt und von der Volkstimme zum Hessenmarsch erkoren. Alle Marschbaone marschierten von ihm geleitet ins Feld. Nach der blutigen Ortigarschlacht, während der Reetablierung in Trient (Juni 1917), defilierte das ganze Regiment samt dem X. Baon, zum ersten und letzten Male bei seinen rauschenden Klängen am Campo marzio, vor dem Armeekommandanten Generaloberst Gf. Scheuchenstuel. Der Marsch Pernklaus, der heute zu den volkstümlichsten gehört, wurde auch vom Nachfolgeregiment als Regimentsmarsch erwählt und dadurch der Überlieferungspflege in immer wieder sinnfällig werdender und schönster Weise Genüge getan.

Die Geschichte der alten Hessenkapelle ist mit der Geschichte des Regimentes innig verwoben. Im Frieden hat sie bei allen festlichen Anlässen mitgewirkt und den militärischen Kondukten das ernste, feierliche Gepräge gegeben. Im Anfang des Krieges zum Sanitätsdienste herangezogen, haben die Angehörigen der Regimentsmusik als Blessiertenträger voll ihre Pflicht getan. Mancher der fröhlichen Gesellen ist als Samariter draußen geblieben.